

Jesus – mein Eigentum (Lk 2,7.16)

Schriftlesung: Micha 5,1-3; Lukas 2,7-20

Gebet: *Heiliger Gott, wir sind als Gemeinde vor dir und wir bitten dich: Öffne unsere Herzen, um dich zu schauen. Schärfe unseren Geist, um die Wahrheit erkennen und von Unwahrem unterscheiden zu können. Decke in uns durch deinen Heiligen Geist auf, wo du Veränderung in unserem Leben forderst. Schenk uns die Kraft unser Leben in deinem Angesicht zu leben und deine Wahrheit in die Welt hinauszutragen. Amen.*

Liebe Gemeinde unseres Herrn Jesus Christus¹

Der erhabene Gott hat Himmel und Erde geschaffen (vgl. [Gen 1](#)). Das Universum kann den lebendigen Gott nicht fassen (vgl. [1 Kön 8,27](#)). Geschweige denn können wir Gott verstehen, denn er übersteigt unser Denken (vgl. [Jes 55,8-9](#); [Hiob 38-42](#); [Röm 11,33-36](#)). Gott sprengt unsere Vorstellungen. Gott, der uns gemacht hat, kann von seinen Geschöpfen nicht vereinnahmt werden (vgl. [Ps 115,3](#)). «Wir können nicht über Gott verfügen.» – diese Aussage ist eigentlich einleuchtend für jeden, der nur eine kleine Ahnung von Gott hat. In unserer egoistischen und interessensgeleiteten Zeit würde dieses Bewusstsein darüber, dass Gott nicht nach unserer Pfeife tanzt, wahrscheinlich manch einem gut tun, der sich Christ nennt. Gott ist nicht unseren Wünschen unterworfen.

Und doch erzählt uns die Bibel immer wieder, wie Gott sich auf uns und unser Bitten einlässt in einer schier unbegreiflichen Weise: Abraham feilscht mit Gott um die beiden Städte Sodom und Gomorra, und Gott lässt sich auf die Verhandlung ein, kommt Abrahams Stürmen entgegen (vgl. [Gen 18,16-33](#)). Jakob ringt mit Gott an der Furt des Jabbok und er hält Gott fest und fordert seinen Segen ein. Gott lässt sich darauf ein und segnet ihn (vgl. [Gen 32,23-33](#)). Die Haltung wird in [Psalm 123](#) wiedergegeben: «Unsere Augen schauen auf den HERRN, unseren Gott, bis er uns gnädig werde.» ([Ps 123,2](#)) Der Prophet Jesaja spricht von den Wächtern, die über Jerusalem bestellt sind, und eine einzige Aufgabe haben: Gott keine Ruhe zu gönnen, bis er sich über sein Volk erbarmt und es wiederherstellt (vgl. [Jes 62,6-7](#)).

Gott macht sich den Menschen verfügbar! – das scheint für uns im Widerspruch mit Gottes Wesen zu sein. Aber genau da setzt Weihnachten noch einen obendrauf. Denn das Christfest erzählt das Unerhörte und das Unbegreifliche: Gott gibt sich in unsere Hände in dem Kind in der Krippe, in Jesus. Er macht sich komplett verfügbar, ja sogar abhängig von Menschen. Wir lesen in [Lk 2](#), dass Maria das Kind nahm, sie «wickelte ihn» – «legte ihn» (vgl. [Lk 2,7](#)) – kurz: sie verfügte über – Gott! Gott gab sich in Jesus klein, nackt und bloss in Menschenhände – er musste gewickelt und gebettet werden.

¹ Inspiriert von und angelehnt an: Wilhelm Busch, Der Herr ist mein Licht und mein Heil: Tägliche Andachten, neukirchener, 2020, 1. September, S. 251.

Ein Pfarrer, den ich sehr schätze, schreibt dazu: «Ich glaube nicht, dass es viele Leute gibt, die das zu fassen vermögen. Aber ab und zu geschieht es, dass einer das Evangelium versteht, dass es ihm aufleuchtet: In Jesus darf ich Gott ‹mein Eigentum› nennen.» (Busch, Der Herr ist mein Licht und mein Heil, 1. Sept.)

Die Hirten auf dem Feld haben diese Botschaft verstanden. Nachdem ihnen der Engel die frohe Botschaft verkündete und die Engel im Chor Gott lobten für seine Güte gegenüber den Menschen, da heisst es, dass sie «eilend» zum Stall kamen (vgl. [Lk 2,16](#)) – sie rannten, sie stürmten zum Stall, sie konnten es kaum erwarten das Kind zu sehen, das in Windeln gewickelt in der Krippe lag. Sie laufen so schnell sie können und wissen nur eines: «Jetzt können wir Gott fassen, ergreifen, besitzen, an uns nehmen. Dort in der Krippe liegt er! Das war ein Zugreifen und Nehmen im Glauben!» (ebd.)

Die Hirten machten intuitiv das Richtige. Sie nahmen vorweg, was Jesus nachher seine Jünger aufforderte: Dass wir ihn uns verinnerlichen sollen, dass wir uns von ihm ernähren (vgl. [Joh 6,32-71](#)). Der Apostel Paulus spricht davon, dass wir Jesus anziehen sollen wie ein Gewand (vgl. [Röm 13,14](#); [Gal 3,27](#); [Eph 4,24](#)). In der Bibel erscheinen unterschiedliche Bilder dafür, aber schlussendlich geht es um das Eine: Wir sollen uns Jesus zu eigen machen. Jesus soll «*mein* Herr und *mein* Gott» ([Joh 20,28](#)) werden.

Gott war sich nicht zu schade, sich in unsere Hände zu geben, in sündige Hände. Hände, die ihn auch verrieten. Hände, die dazu führten, dass er schlussendlich am Kreuz starb. Doch Jesus gab sich so in die Hände der Menschen, damit die Bedeutung seines Namens Realität wurde: Jesus – «Gott rettet!»

Darum ist Weihnachten *die* Chance, um uns die Hirten zum Vorbild zu nehmen, und das Kind im Glauben zu ergreifen und dann dürfen wir sagen: «So, jetzt ist Gott mein Gott!» Denn das ist die Verheissung, die Gott gibt: In Jesus sind wir unzertrennlich mit Gott verbunden (vgl. [Johannes 1,12; 17,20-23](#); [Röm 8,35-39; 9,25](#)). So kommt es bei Gott nicht auf dein bisheriges Leben darauf an, nicht auf deine soziale Stellung, es ist egal ob du alt oder jung bist, sondern nur eine Frage zählt: Ergreifen wir Jesus? Ergreifst *du* Jesus?

Gott gibt sich den Menschen in die Hände – in meine befleckten Sünderhände! Liebe Gemeinde, jedes Mal wenn wir Abendmahl feiern – das werden wir auch heute tun – werden wir an diese unendliche Liebe des Vaters erinnert, dass er seinen Sohn in die Welt gab, in die Hand der Menschen, damit alle, die ihn ergreifen, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben (nach [Joh 3,16](#)).

Jesus sagte: «Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel gekommen ist. Wer von diesem Brot isst, der wird leben in Ewigkeit.» ([Joh 6,51](#)) Überlege dir in Hinblick auf das Abendmahl: Habe ich Jesus ergriffen? – Wenn du diese Frage bejahst, dann ist das Abendmahl Jesu Bestätigung, dass du zu ihm gehörst – er ist *dein* Gott.

Habe ich Jesus ergriffen? – Wenn diese Frage dich herausfordert und du dir unsicher bist, dann nimm am Abendmahl teil und bitte Gott inständig, dass du klar erkennen kannst, dass Jesus «*dein* Herr und *dein* Gott» ist. Höre nicht auf zu bitten, bis Gott dir (wieder)

einen klaren Blick auf seinen Sohn schenkt. Verinnerliche die Haltung aus [Psalm 123](#): «Unsre Augen sehen auf den HERRN, unsren Gott, bis er uns gnädig werde.» ([Ps 123,2](#))

Habe ich Jesus ergriffen? – Wenn du diese Frage mit Nein beantwortest, dann nimm nicht am Abendmahl teil. Du würdest dich damit selber belügen. Aber nimm den heutigen Gottesdienst zum Anlass dich zu fragen, warum hast du ihn nicht ergriffen? Wenn es dein Wunsch ist, dann bitte Gott, dass er dir die Augen öffnet und den Glauben schenkt, dass du zu Jesus sagen kannst: «Mein Herr und mein Gott!» Bitte ihn inständig und höre nicht auf, bis er dir das schenkt.

In Jesus darf ich Gott «mein Eigentum» nennen.

Amen.

Zum persönlichen Weiterdenken

A. Habe ich Jesus ergriffen? Wenn diese Frage dich beunruhigt, dann mache dir folgendes Gebet zur Gewohnheit, bis Gott deine Bitte erfüllt: «Gott, schenke mir einen klaren Blick, um zu erkennen, wer Jesus ist. Zeige mir, dass er *mein* Herr und *mein* Gott ist. Erfülle mein Herz mit einer unendlichen Liebe zu ihm, damit ich ihm ganz und gar vertraue. Amen.»

B. Wie ergreife ich Jesus? In der Bibel bindet sich Gott durch sein Wort an seine Versprechen. Ein paar Bibelstellen, die Hinweise liefern, wie wir uns Jesus «zu eigen machen»: [Joh 3,16; 14,23; 20,30-31; 1. Joh 4,12; 5,10; Eph 3,14-17](#).